

**Zeitschrift:** SES Notizen  
**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung  
**Band:** 2 (1980)  
**Heft:** 1

**Artikel:** GEK widerlegt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-585947>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



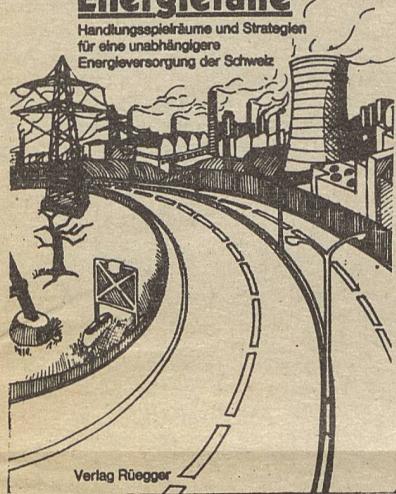
# GEK widerlegt

Elmar Ledergerber, WEGE AUS DER ENERGIEFALLE' Verlag Rüegger 1979  
320 Seiten, Fr. 28.--

Elmar Ledergerber

## Wege aus der Energiefalle

Handlungsspielräume und Strategien für eine unabhängige Energieversorgung der Schweiz



Verlag Rüegger

Der Energieverbrauch im Jahr 2000 kann etwa gleich gross sein wie im Jahre 1975, auch wenn in der Zwischenzeit das Bruttoinlandprodukt um über 80% steigt, das Verkehrs- und Transportvolumen um über 60% zunimmt, die Ausstattung der Haushalte mit Geräten aller Art weitergeht und das Bauvolumen im prognostizierten Ausmass wächst. Zu diesem Schluss kommt Elmar Ledergerber in seiner kürzlich erschienenen Dissertation "Wege aus der Energiefalle".

"Ein Alternativtechnokrat" wird mancher nach Lektüre dieser Studie sagen, der Ledergerber nicht persönlich kennt. Denn der Autor argumentiert hier ausschliesslich auf der technisch-ökonomischen Ebene. Auf politische Aspekte geht er kaum ein. Ledergerber, Mitglied der neuen Energiekommission des Bundes, ist einer der besten kritischen Kenner der Materie. So ist er Mitautor der GEK-Stabilisierungsvarianten, des Energiekonzepts der Umweltorganisationen "Jenseits der Sachzwänge" und des Energiekonzeptes für die Stadt Schaffhausen (SES-Report Nr. 8).

Im ersten Teil seiner Arbeit, in zwischen stellenweise etwas überholt, gibt Ledergerber einen systematischen Überblick über die bisherige Entwicklung der schweizerischen Energiewirtschaft, den Zusammenhang zwischen Energie und Wirtschaftswachstum und die Gren-

zen des Energieverbrauchs. Interessant ist hier die differenziertere Aufgliederung der Energiestatistik, die der Autor aus verschiedenen Quellen und eigenen Schätzungen herleitet. Da ergibt sich zum Beispiel, dass die vielschmähten Haushaltsgeräte, auf die in Sparkampagnen so grosser Wert gelegt wird, nur 3% zum Gesamtenergieverbrauch beitragen.

Bei der Ausarbeitung eines Versorgungskonzepts geht Ledergerber dann von den Grundannahmen der GEK aus. Im Gegensatz zu den eidgenössischen Wachstumspropheten begnügt er sich jedoch nicht mit einer globalen Trendextrapolation der Verbrauchsentwicklung, die dann auf die einzelnen Sektoren umgerechnet wird. Er geht vielmehr von einer Untersuchung dieser Sektoren aus, und fördert dabei eine Reihe von Widersprüchen zwischen den GEK-Prognosen und den ihr zugrundegelegten Einzelstudien zutage.

Auf diese Weise kommt Ledergerber zu einer "redimensionierten Prognose". Alsdann werden für jeden Sektor "Sparpotentiale" ermittelt und davon abgezogen.

Im nächsten Schritt geht es darum, wie der so ermittelte "Bedarf" im Jahr 2000 (145,5 kTcal, zum Vergleich: GEK-Prognose: 270, Verbrauch 1975: 145,8) gedeckt werden kann. Ausgangspunkt ist, dass der Erdölverbrauch bis zur Jahrtausendwende um 40% und bis 2050 auf Null gesenkt werden muss. Die Diversifikation soll kurz- und mittelfristig Abhängigkeit und Verletzbarkeit unserer Energieversorgung vermindern, dazu werden auch problematisch Quellen wie Erdgas, Kohle und Atomenergie in Betracht gezogen. Echte Substitution zur Lösung des Problems ist jedoch nur mit einheimischen, regenerierbaren Energiequellen möglich. Durch Zusammenzählen der einzeln errechneten möglichen Beiträge (bestehende Atomkraftwerke samt Leibstadt sowie der verbleibende Erdölkonsument eingerechnet) kommt die Studie für das Jahr 2000 auf ein Energieangebot von 162,6 kTcal gegenüber dem "Bedarf von 145,5 kTcal. Es bleibt also ein beträchtlicher Spielraum.

Um Krisensituationen durchzustehen zu können, schlägt Ledergerber ein "energiepolitisches Reduktionskonzept" vor: die einheimischen, regenerierbaren Energiequellen

sollen vor allem in lebenswichtigen Bereichen eingesetzt werden. Die grossten Schwierigkeiten sieht er hier bei der Raumwärmeversorgung.

Vergleicht man Ledergerbers Zahlen mit denen des EKCH-Konzepts, so fällt auf, dass er einerseits den Endenergieverbrauch im Jahr 2000 niedriger ansetzt, auf der anderen Seite jedoch die Potentiale der regenerierbaren und der Diversifikationsenergien weniger optimistisch einschätzt.

Allerspätestens mit dieser sorgfältigen Studie haben die GEK-Prognosen ihre Glaubwürdigkeit gänzlich eingebüßt. Denn unter absichtlicher Wahrung ihrer unrealistischen Voraussetzungen werden sie hier Punkt für Punkt auseinandergekommen. Das ist die nicht unwichtige politische Bedeutung der Arbeit Ledergerbers. Ansonsten jedoch vermisst man die politische Komponente. Denn - ganz im Gegensatz zu "Jenseits der Sachzwänge" - auf die notwendigen Instrumente zur Durchsetzung der vorgeschlagenen Sparmassnahmen wird nur am Rande eingegangen.

In den Schlussfolgerungen der Bedarfsuntersuchung heisst es: "Die dazu notwendigen Massnahmen sind abhängig von der Erdölpreisentwicklung. Bei starken Erdölpreisseigerungen wird der Markt im Grossen und Ganzen die Anpassungen selber vornehmen". Und zu den Möglichkeiten des Energieangebotes liest man: "Wir haben bewusst darauf verzichtet, extreme Entwicklungen im einen oder anderen Bereich zu unterstellen. Für die meisten Werte der regenerierbaren Energieträger finden sich entsprechende Angaben auch in Szenarien der GEK".

Eine überaus vorsichtige Studie also, die eine grosszügige, seriöse Abschätzung dessen gibt, was im Energiebereich ohne grosse Anstrengung machbar wäre. Ob eine solch genügsame Politik allerdings ausreicht, muss man sich besonders angesichts der jüngsten politischen Ereignisse fragen.

rs.

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung SES, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich, Tel. 01/691323, PC 80-3230.  
**Redaktion:** Ruggero Schleicher und Hansjakob Baumgartner, Schreibstube Bern, Postfach, 3000 Bern 13, Tel. 031/416886. **Gestaltung:** Beat Frank, Bern. **Druck:** Schenker AG, Bern.